zweiter Ordnung mit konstanten Koeffizienten in § 27 [die Integrale (17) sind geradezu falsch] oder die Berechnung eines Integrals (16) in § 34. Auch einzelne Abbildungen, wie 55, 57, 80, zeigen unzulässige Vereinfachungen.

Ich möchte meinen, daß es nicht schwer fallen könnte, diese Unvollkommenheiten zu beseitigen und auf diese Weise den vortrefflichen Eigenschaften des Buches ihre volle Wirkung zu sichern. *Schrutka.*

H. v. Sanden, Praktische Analysis. Handbuch der angewandten Mathematik, herausgegeben von H. E. Timerding, Band I. 2., verbesserte Auflage. Mit 32 Abbildungen im Text. B. G. Teubner, Leipzig und Berlin 1923.

Über die erste Auflage habe ich in Band 27, Seite 42, berichtet. Es ist sehr erfreulich, daß eine neue Auflage des Buches notwendig geworden ist, um so mehr als der Verfasser die Gelegenheit zu verschiedenen Verbesserungen benützt hat. Es ist an neuen Abschnitten hinzugekommen: ein Verfahren zur Berechnung der Werte eines Polynoms im komplexen Gebiet, ein Verfahren zur graphischen Ermittlung für denselben Fall, Überlegungen über die Fehlerabschätzung beim Interpolieren und über Formeln ohne Differenzen, auch für den Fall nicht äquidistanter Argumentwerte, eine Methode für die zahlenmäßige Integration gewöhnlicher Differentialgleichungen, ferner eine Anzahl sehr willkommener Übungsbeispiele. Außerdem finden sich aber fast überall Verbesserungen im kleinen, die den Wert des Buches sehr erhöhen.

Wenn ich mir Bemerkungen zu einzelnen Stellen gestatten darf, so wären es etwa die folgenden: S. 5. Die Zahl, die 35,2 geschrieben wird, liegt nicht zwischen 34,16 und 35,25, sondern zwischen 34,15 und 35,25, außer wenn man annähme, daß sie nicht mehr als zwei Dezimalstellen haben darf, wozu kein Grund vorhanden ist. S. 13. Die Bemerkung, daß das Rechnen mit Tafeln unnötig hoher Stellenzahl unzuweckmäßig ist, hat sicher ihre Richtigkeit, doch können solche Tafeln mit Vorteil verwendet werden, um die Mühe des Interpolierens zu vermindern, indem man die Tafelwerte während der Benützung der Tafel abrundet. S. 18. Die Annahme, daß eine logarithmische Skala so eng gezeichnet ist, daß die Teilstriche für 8 und 9 nicht mehr zu unterscheiden sind, entfernt sich wohl etwas stark von der gewöhnlichen Vorstellung einer logarithmischen Skala. Es würde sich ein Zahlenpaar wie etwa 100 und 101, oder vielleicht noch besser 1000 und 1001, wohl eher als Beispiel eignen. S. 23. Das Durchschieben kann beim Rechnen mit den oberen Skalen doch wohl ganz vermieden werden. S. 73 und 74. Die Benennungen Formel I und II (die wohl von Runge stammen dürfte, da sie auch in dem Werk Runge-König, Numerisches Rechnen, angewandt wird), scheinen mir weniger einprägsam als die seit langem eingebürgerten „Besselsche“ und „Stirlingsche Formel“ (die nur nebenbei angeführt sind), selbst wenn sie vielleicht nicht volle historische Berechtigung haben sollten. S. 117. Die wichtige Aufgabe der „Glättung“ würde vielleicht eine noch etwas ausführlichere Behandlung verdienen.

Ich brauche wohl kaum hervorzuheben, daß diese vereinzelt Bemerkungen nicht dazu gemacht sind, um den Wert des Buches herabzusetzen, das vielmehr in seiner neuen Gestalt noch mehr der Aufmerksamkeit aller, die es mit Zahlenrechnungen zu tun haben, wärmstens zu empfehlen ist. *Schrutka.*

A. Kiefer, Leitfaden für elementares technisches Rechnen. Diesterweg, Frankfurt a. M. 1925. M. 1'80.

Das Buch, welches die Rechenoperationen 1. bis 3. Stufe, die Gleichungen 1. und 2. Grades behandelt, ist für technische Assistentinnen und Techniker bestimmt, welche in Laboratorien und Werkstätten elementare Rechnungen auszuführen haben. Der Verfasser verzichtet zwar mit Absicht auf mathematische Strenge, doch sollte er nicht die anschauliche Darstellung so weit treiben, daß dadurch an manchen Stellen entweder falsche Sätze stehen oder die Formulierung der Sätze Anlaß zu Irrtümern geben kann. *E. Dintzl.*

G. Wolff, Mathematik und Malerei. 2. Aufl. Mathem.-phys. Bibliothek, Bd. 20, 21. Teubner, Leipzig 1925. M. 2.—.

Die zweite Auflage ist ein im wesentlichen wenig veränderter Abdruck der ersten Auflage des besonders für den Lehrer der Mathematik an höheren